

Predigt zum Ostermontagsgottesdienst 2023, Lk 24, 13-35

13 Am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist. 14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. 15 Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. 16 Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, sodass sie ihn nicht erkannten. 17 Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen, 18 und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist? 19 Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. 20 Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. 21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist. 22 Aber nicht nur das: Auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, 23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe. 24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht. 25 Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. 26 Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? 27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. 28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen, 29 aber sie drängten ihn

und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. 30 Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. 31 Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. 32 Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? 33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. 34 Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. 35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. (EÜ)

Liebe Gemeinde,
nach den beiden Coronajahren dürfen wir wieder ein unbeschwertes Osterfest erleben mit vielen Gottesdiensten und Besuchen.
In unseren beiden Gemeinden fing das Fest mit dem Abendmahls-gottesdienst am Gründonnerstag in Sohl an. Dann der Karfreitag mit den ernstesten Gottesdiensten und geistlichen Musiken.
Da staune ich immer, dass doch viele kommen, die sonst selten zu sehen sind. Vielleicht ist es für manche gerade die Musik, die ihnen das Karfreitagsgeschehen „unter die Haut“ gehen lässt.
Und dann gestern die Ostergottesdienste an vielen Orten; in Bad Elster bestimmt wie auch wie bei uns mit einer bunten durchmischten Gemeinde aus Kindern und Erwachsenen. In den kleinen und großen Gottesdiensten war etwas von der Freude der Auferstehung zu spüren.
Heute ist unser zweiter Feiertag; in vielen Ländern ist schon wieder ein Werktag. Wir haben es gut, haben noch einen Tag frei und können Ostern ganz in Ruhe ausklingen lassen.

Bei den Jüngern kann von „Ostern ganz in Ruhe ausklingen lassen“ nicht die Rede sein. **Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Wort und Tat vor Gott und dem ganzen Volk. Doch unsere Hohenpriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde.**

Das war der Karfreitag. Aber eigentlich ist ja schon Ostern. **Einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.** Die beiden wissen nicht, was sie davon halten sollen. Glauben sie den Frauen nicht? Es braucht offenbar noch mehr zur wahren Osterfreude, als dass einem die Botschaft „Jesus lebt“ zugerufen wird.

Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Mancher denkt bestimmt jetzt: das würde ich mir auch wünschen, dass Jesus hier in unsere Mitte in die Kapelle in Raun kommt. Aber Vorsicht! Vielleicht ist Jesus auch anders, als es mancher von uns erwartet. Wir haben ja unser Bild von ihm im Kopf. Vielleicht würde er uns auch Dinge sagen, die wir gar nicht hören wollen!? Der englische Christ Adrian Plass hat das in seiner humorvollen Art in seinem Büchlein „Der Besuch“ beschrieben. Es ist auch gut verfilmt. Am Ende kommt Jesus um zu heilen, aber erst einmal werden durch sein wahres Licht auch die Wunden sichtbar. Das kann verstörend sein. Die beiden Jünger hier erkennen erst einmal gar nicht, dass es Jesus ist. Er geht mit ihnen, er spricht mit ihnen, er erklärt ihnen die Bedeutung der letzten Tage. Er berührt ihr Herz. Später sagen sie: **Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss.** Und doch reicht das für die beiden noch nicht, um Jesus zu erkennen. Dem Thomas hat er seine Wundmale gezeigt; Maria im Garten hat ihn erkannt, als er sie ansprach. Vielleichtbrauch jeder etwas anderes,

um Jesus an seiner Seite zu erkennen. Für die beiden hier braucht es eine Mahlzeit mit Jesus. **Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf und sie erkannten ihn.**

Auch darum ist mir der Rauner Gottesdienst am Ostermontag kostbar: weil wir das Heilige Mahl feiern. Gestern haben wir das nicht getan; da war Familiengottesdienst. Da ist Jesus auch dabei, mit seinem Wort und mit seinem Heiligen Geist in unserer Gemeinschaft. Aber es ist auch gut und wichtig, einen Ostergottesdienst mit Abendmahl zu haben. Und ich wünsche uns Augen, ihn zu erkennen, wenn er selber das Brot für uns teilt und den Wein bereit hält. Vielleicht braucht es besondere Augen dafür. In Frankreich, und zwar in der Gegend von Piemont, gibt es einen alten Brauch. Wenn am Morgen des Ostersonntags zum ersten mal die Glocken läuten, laufen Kinder und Erwachsene an den Dorfbrunnen und waschen sich die Augen mit dem kühlen, klaren Brunnenwasser. Manche wissen wahrscheinlich gar nicht mehr, warum sie zum Brunnen laufen – wie so oft bei Bräuchen – sie rennen einfach mit den anderen mit.

Aber die ganze Handlung war ursprünglich eine Art Gebet, in dem die Menschen um neue Augen, um „Oster-Augen“ baten. Sie wollten besser "sehen", besser "einsehen" können, was durch die Auferstehung anders geworden ist in ihrem Leben, im Leben aller Menschen. Sie wollten besser den Jesus "sehen" können, der nicht mehr tot ist, sondern lebt – mitten unter uns.

(aus: Norbert Weidinger, Startbereit, Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 1980, S. 63.)

Auch ich wünsche mir für uns solche „Oster-Augen“. Wenn es bei uns kein besonderer Brunnen ist (obwohl es da auch schöne gibt in unseren Orten) – was könnte es dann sein, das uns hilft, Jesus zu erkennen? Dann kann die wahre Osterfreude in Herz und Seele kommen! Er ist schon längst hier. Wir müssen es nur noch begreifen! Und in seiner Nähe wird alles gut.

Amen